Catech.
305.f

Catech.
305 f

Firmungs=
büchlein

Catech 505 f de

Firmungsbüchlein

für das

Bisthum Rottenburg.

Einzige von Sr. Bischöflichen Gnaden Herrn **Dr.** Jos. v. Lipp gutgeheißene und für das ganze Bisthum zur Anschaffung allein empfohlene Ausgabe.

Dritte Auflage.

Rottenburg a/N.

Verlag der Ph. Gack'schen Buchhandlung.

1849.

5A

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorwort.

Nachdem die Diöcese Rottenburg wieder einen Oberhirten in der Person des Hochwürdigsten Herrn Dr. Joseph v. Lipp erhalten hat, werden die christlichen Gemeinden auch bald das hohe Glück und die Freude haben, den geliebten Oberhirten zur Ertheilung des heiligen Sakramentes der Firmung in ihrer Mitte erscheinen zu sehen.

Daß aber dieses so hochwichtige und heilige Sakrament auch mit gehöriger Vorbereitung und würdig empfangen werde, dazu beizutragen ist die Absicht und der Zweck dieses Büchleins, welches unter ausdrücklicher Billigung und mit gnädigster Gutheißung des hochwürdigsten Bischofes selbst verfaßt wurde. Ueberdieß hat Hochderselbe den Wunsch ausgesprochen, daß

dieses Firmungsbüchlein auch das einzige für die Diöcese bleibe, damit dadurch die so wünschenswerthe Einheit des Unterrichts und der Vorbereitung auf jenes heilige Sakrament befördert werde.

Möge daher dieses Büchlein von den Seelsorgern, Eltern und Firmpathen, und von Allen, denen das Heil der Jugend am Herzen liegt, insbesondere aber von den Firmlingen selbst mit Liebe aufgenommen und mit Nutzen gebraucht werden!

Gott segne und erhalte den Bischof!

Dieß der Wunsch des

Verfassers

Domcaplan Schmid.

I.

Unterricht
über
das heilige Sakrament der Firmung.

Fr. Was ist ein Sakrament?

A. Ein Sakrament ist ein von Gott eingesetztes äußeres Zeichen, das eine innere Gnade anzeigt und mittheilt.

Zu jedem Sakrament, welches Wort ein heiliges Geheimniß bedeutet, gehören also nothwendig und wesentlich drei Stücke: 1. ein äußeres Zeichen, 2. eine innere Gnade, und 3. die göttliche Einsetzung.

Warum theilt uns Gott seine Gnade durch äußere Zeichen mit?

Damit der Mensch daraus erkenne, daß er eine Gnade empfange, und welches diese Gnade sei.

Gott hätte freilich nicht nöthig gehabt, seine Gnade unter sichtbaren Zeichen mitzutheilen, wenn wir bloße

Geister wären. „Wenn du keinen Leib hättest, sagt der h. Chrysostomus, so würde dir Gott seine Gaben ohne sinnliche Mittel mitgetheilt haben; weil aber deine Seele mit einem Leibe vereinigt ist, so ertheilet er dir seine geistigen Geschenke auf eine sinnliche Weise." In der h. Taufe z. B. wird der Täufling mit Wasser begossen, nicht damit sein Leib, sondern seine Seele abgewaschen werde. Die Abwaschung mit Wasser ist folglich ein äußeres Zeichen, daß durch die Gnade Gottes die Seele innerlich ebenso von den Flecken der Sünde gereiniget werde, wie der Leib äußerlich durch Abwaschung mit Wasser gereiniget wird.

Was für Gnaden empfängt man durch die heiligen Sakramente?

Die heiligmachende Gnade oder deren Vermehrung, und noch besondere, jedem Sakrament eigenthümliche, wirkliche Gnaden.

1 Wir erlangen durch die Sakramente die innerliche Heiligung, so daß sie uns aus Sündern zu Gerechten, aus Feinden Gottes zu Freunden Gottes machen, indem sie uns die Gnade Gottes entweder erst mittheilen, oder wo sie schon ist, dieselbe vermehren. Deßhalb nennt man auch jene Sakramente, welche die Gnade — dieses wahre Leben der Seele, den Sündern oder geistig Todten erst mittheilen, wie die Taufe und die Buße, Sakramente der Todten; jene dagegen, welche dieses Leben der Seele oder die schon vorhandene Gnade noch vermehren, wie die übrigen fünf, Sakramente der Lebendigen.

2. Wir erlangen aber durch sie auch noch die besondere, jedem Sakrament eigenthümliche Gnade, die

wir für die besonderen Bedürfnisse, für welche es eingesetzt ist, nothwendig haben, damit wir getreu erfüllen, was Gott in diesen oder jenen Umständen von uns erwartet. Z. B. das Sakrament der Firmung vermehrt nicht nur die heiligmachende Gnade, die wir schon in der Taufe empfangen haben, sondern stärkt uns auch durch die besondere Gnade, in unserm Glauben standhaft zu bleiben.

Warum müssen die Sakramente von Gott eingesetzt sein?

Weil nur Gott, von dem alle Gnade kommt, oder sein Sohn Jesus Christus, der uns alle Gnaden verdient hat, auch solche Zeichen einsetzen kann, welche uns die göttliche Gnade unfehlbar mittheilen.

Niemand kann mit einem äußerlichen Zeichen eine innerliche Gnade verbinden, als Gott, der Urheber der Gnade, „der Gott aller Gnade" (I. Petri 5, 10.) Und so kann auch nur der Gottmensch, Jesus Christus, der uns die göttliche Gnade wieder erworben hat, bestimmen, auf welche Art sie den Menschen zukommen soll.

Wohl hat die Kirche auch noch andere Zeichen, welche man Ceremonien nennt, dazu gesetzt, damit „Alles zur Erbauung geschehe" (I. Cor. 14, 16.). Aber diese, obwohl sie nicht ohne Sünde, außer im Nothfall, unterlassen werden können, gehören doch nicht zur Natur und Wesenheit des Sakramentes, wie das von Jesus eingesetzte sakramentalische Zeichen.

Woher haben die Sakramente ihre innere Gnade oder Kraft?

Allein von den unendlichen Verdiensten Christi; jedoch macht man sich einer schweren Sünde schuldig, wenn man sie unwürdig empfängt.

„Durch das Licht des Glaubens, sagt der heilige Augustin, erkennen wir, daß die Kraft des allmächtigen Gottes in den Sakramenten sei, durch welche sie das wirken, was sie durch natürliche Kraft nicht leisten können."

Sie sind die Kanäle, durch welche uns die Kraft des Leidens Christi, d. i. „die Gnade Gottes durch Jesum Christum" Röm. 7, 25.) zufließt, sowie wir des erquickenden Wassers aus einem wohlthätigen Brunnen durch Röhren theilhaftig werden. „Ihr werdet Wasser schöpfen mit Freuden aus den Quellen des Heilandes," weissagte der Prophet Jesaias (12. 3.) und Christus der Herr spricht: „Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht mehr dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zur Wasserquelle, die ins ewige Leben fortströmt (Joh. 4, 13 f.). Auch der heil. Paulus lehrt: „Das Blut Christi, der im heiligen Geiste sich selbst als ein unbeflecktes Opfer Gott dargebracht hat, reinigt unser Gewissen" (Hebr. 9, 14.). „Von seiner Fülle," schreibt der heil. Johannes (1, 16.), haben wir alle empfangen Gnade für Gnade."

Die heiligen Sakramente haben daher ihre Kraft nicht, wie die von der Kirche geweihten Sachen z. B. Weihwasser, Salz und dergleichen von dem Gebete des Priesters, oder von der Würdigkeit und dem Vertrauen

dessen, der sie empfängt, sondern von Christo. Denn da die Ausspender, sie mögen gute oder böse Menschen sein, nicht ihre eigene, sondern Gottes Stelle vertreten, so verrichten sie wahrhaft und allzeit das Sakrament, wenn sie nach der Einsetzung Christi und nach der Meinung der Kirche thun. Freilich begeht jener, der ein Sakrament im Stande einer schweren Sünde ausspendet, eine neue schwere Sünde. Aber auch jene, welche ein heil. Sakrament unwürdig, ohne Vorbereitung und Andacht und im Stande schwerer Sünde empfangen, begehen eine neue Sünde und vereiteln die Gnadenwirkung des Sakraments, indem sie dem heiligen Geiste widerstreben.

Wie viel sind Sakramente?

Es sind sieben Sakramente: 1) die Taufe, 2) die Firmung, 3) das heiligste Sakrament des Altars, 4) die Buße, 5) die letzte Oelung, 6) die Priesterweihe, 7) die Ehe.

Daß nicht mehr und nicht weniger als diese sieben Sakramente seien, lehrt die unfehlbare katholische Kirche aus der heiligen Schrift und mündlichen Ueberlieferung zu allen Zeiten und an allen Orten, und die heilige Kirchenversammlung von Trient hat den Ausspruch gethan: „Wenn Jemand sagt, daß die Sakramente des Neuen Bundes nicht alle von Jesu Christo unserm Herrn eingesetzt worden, oder daß mehr oder weniger als die sieben seien, oder auch, daß eines dieser sieben nicht wahrhaft und eigens ein Sakrament sei, der sei im Bann (Trid. VII, c. 1.)

Daß aber gerade sieben Sakramente sind, das ist auch der Natur des menschlichen Lebens nach seinen jeweiligen besondern Bedürfnissen angemessen. Gleichwie nämlich der Mensch 1) leiblich für dieses zeitliche Leben geboren werden muß, so muß er geistig wieder geboren werden zum ewigen Leben im Sakramente der Taufe. Wie er 2) wachsen und erstarken muß dem Leibe nach, so muß er auch wachsen in der Gnade und gestärkt werden im Glauben durch die Firmung. Wie er 3) leiblich genährt wird durch das irdische Brod, so muß auch seine Seele genährt werden zum ewigen Leben durch das Himmelsbrod im heiligen Sakramente des Altars. Wie er ferner, wenn er 4) leiblich krank wird, geheilt werden muß, so muß er auch, wenn er in Sünde fällt, von dieser Krankheit der Seele wieder geheilt werden im Sakramente der Buße. Wie er dann 5) in Schwachheit und Ohnmacht stärkender Mittel bedarf, so muß er auch in Todesangst wider die Anfälle von Kleinmuth und Verzweiflung aufgerichtet oder gestärkt werden durch die heilige Oelung. Wie der Mensch 6) aber auch zur Ordnung des bürgerlichen Lebens der weltlichen Obrigkeit bedarf, so erhält die Kirche ihre geistlichen Obern und Seelenhirten im Sakramente der Priesterweihe. Wie endlich 7) der Ehestand nothwendig ist, damit die Menschen fortgepflanzt und erzogen werden, so bedürfen die Ehegatten auch einer besondern Gnade zur Erfüllung ihrer Pflichten durch das Sakrament der Ehe.

Also hat Christus die ewige Weisheit für alle Bedürfnisse und Stände des menschlichen Lebens auch weislich gesorgt — gleichsam durch eine goldene Kette von Gnaden, aus der man kein Glied herausnehmen

kann, ohne diese Kette, die das Erdenleben an den Himmel bindet, zu zerreißen.

Was ist die Firmung?

Die Firmung ist jenes Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch die Händeauflegung des Bischofs, durch die Salbung mit dem heiligen Chrisam und das Wort von dem heiligen Geiste in Gnaden gestärkt wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne und demselben fleißiger nachkomme.

Das Wort Firmung kommt aus dem Lateinischen und heißt Stärkung, nämlich Stärkung im Glauben durch die Kraft des heiligen Geistes. Daß aber die Firmung wahrhaft und eigentlich ein Sakrament sei, leuchtet uns ein, wenn wir betrachten, daß sie alle drei Erfordernisse hat, welche zu einem Sakramente gehören: 1. das äußere Zeichen, 2. die innere Gnade, und 3. die göttliche Einsetzung.

Was ist bei der Firmung das äußere Zeichen?

Die Auflegung der bischöflichen Hände, die Salbung mit dem heiligen Chrisam und das Wort: ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und firme dich mit dem Chrisam des Heils im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Die Handauflegung überhaupt war schon im Alten Bunde ein Zeichen der Mittheilung göttlicher

Gnade und höherer Einweihung. Von der Handauflegung bei der Firmung aber lesen wir in der Apostelgeschichte: „Als die Apostel, die in Jerusalem waren, hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie den Petrus und Johannes zu ihnen. Da diese angekommen waren, beteten sie für sie, daß sie den heiligen Geist empfangen möchten; denn er war noch über keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur getauft im Namen des Herrn Jesu. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfiengen den heiligen Geist" (Apg. 8, 14—17.). Hier ist offenbar die Rede von einem äußern Zeichen: der Handauflegung mit Gebet, wodurch den schon Getauften eine innere Gnade, die des heiligen Geistes mitgetheilt wurde. Es ist dieß nichts Anderes, als die Ausspendung der heiligen Firmung durch die Apostel.

Ebenso heißt es in der Apostelgeschichte (19, 5—6.) von den Christen in Ephesus: „Da sie das gehört hatten, wurden sie getauft im Namen des Herrn Jesu. Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heilige Geist auf sie."

Gehört zur Firmung auch die heilige Salbung?

Ja, wie solches der heilige Paulus bezeugt: „Gott aber ist es, der uns sammt euch in Christo befestiget, und der uns gesalbet hat, der uns auch das Siegel aufgedrückt und das Pfand des heiligen Geistes in unsre Herzen gegeben hat." (II. Cor, 1, 21 — 22.)

Der Apostel gebraucht das Wort: befestiget oder

gestärket, wovon die Kirche eben das gleichbedeutende Wort Firmung herleitet, und er setzt bei: und uns gesalbet hat, daher die ältesten und vornehmsten Kirchenväter diese Stelle von der bei der Firmung vorkommenden Salbung mit dem Chrisam verstehen.

Was ist und bedeutet der heilige Chrisam?

Der heilige Chrisam ist ein mit Balsam gemischtes Oel, welches der Bischof jedesmal am Gründonnerstag weiht, und bedeutet, daß uns der heilige Geist mit der Fülle seiner Gnaden stärke und vor der Fäulniß der Sünde bewahre.

Das Wort Chrisam ist ursprünglich griechisch und bedeutet jede Art von Salbe; in der Kirche aber heißt so nur jene Mischung von Oel und Balsam, welche alle Jahre am Gründonnerstag vom Bischof unter feierlichen Cermonien geweiht wird, wie solches nach einer alten Ueberlieferung Christus der Herr selbst den Aposteln befohlen haben soll. (Römischer Katechismus II, 3, 7.)

Und es ist auch nichts tauglicher, die Gnadenwirkungen der heiligen Firmung anzuzeigen, als eben diese Mischung von Oel und Balsam. Denn gleichwie das Oel seiner Natur nach stärkt, indem z. B. vor Alters die heidnischen Wettkämpfer ihren Leib mit Oel salbten, um im Kampfe behender und stärker zu sein, also soll auch der Christ in der heiligen Firmung mit der Gnadenfülle des heiligen Geistes innerlich gleichsam gesalbet und zum Kampfe wider alle Feinde seines Glaubens und seines Heiles gestärkt werden.

Und gleichwie der Balsam das wunde Fleisch vor Fäulniß bewahrt und einen guten Geruch verbreitet, so soll auch des Christen Geist vor der Fäulniß der Sünde bewahrt bleiben, „auf daß wir Gott, wie der heilige Paulus sagt, ein Wohlgeruch Christi seien." (II. Cor. 2, 15.) Auch der Name Christen bedeutet nichts anders als Gesalbte, wie auch Christus der Gesalbte Gottes heißt, als der zu unserm König, Hohenpriester nnd Propheten verordnet ist. Gleich ihm sollen auch wir, die wir von ihm den Namen tragen und durch die heilige Firmung vollkommene Christen werden, Gesalbte sein, indem wir gleichsam als Könige herrschen über unsre Neigungen und Leidenschaften, als Priester uns selbst Gott zu einem wohlgefälligen Opfer darbringen, und als Propheten unsern Glauben unerschrocken durch Wort und That verkünden. Daher auch der heilige Petrus sagt: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priesterthum, ein heiliges Volk, damit ihr die Kräfte desjenigen verkündet, der euch aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat." (I. Petr. 2, 9.)

Wie geschieht die Salbung mit dem heiligen Chrisam?

Auf der Stirne des Firmlings und in Form eines Kreuzes mit den Worten: ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und firme dich mit dem Chrisam des Heils im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen — um anzuzeigen, daß ein Christ sich seines Glaubens nicht schämen, son-

dern unter dem Zeichen des Kreuzes als Kämpfer Christi muthig streiten soll.

Gleichwie der Soldat das Zeichen seines Fürsten oder Feldherrn trägt, und sich dadurch von den Uebrigen unterscheidet, so soll auch der Streiter Christi das Zeichen seines Königs und Erlösers, das Kreuz, offen an seiner Stirne tragen und sich dadurch von den Ungläubigen und den Kindern dieser Welt unterscheiden. „Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, sagt Christus, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters und der heiligen Engel.“ Und: „dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen.“ (Luk. 9, 16. Matth. 24, 30.)

Darum, sagt die Kirchenversammlung von Florenz, wird der Firmling auf der Stirne, auf welcher sich die Schamhaftigkeit auszudrücken pflegt, gesalbet, damit er sich des Namens Christi und besonders seines Kreuzes nicht schämen soll, obgleich dieses „den Juden ein Aergerniß und den Heiden eine Thorheit war“ (I. Cor. 1, 33.) und heut zu Tage Vielen, die den Namen Christen, aber mit Unrecht tragen, beides zugleich ist, ein Aergerniß und eine Thorheit. Doch: „das Wort vom Kreuze ist zwar Thorheit denen, die verloren gehen, denen aber, die selig werden, ist es Kraft Gottes.“ (I. Cor. 1, 18.)

Aber auch nicht scheuen und fürchten soll der Streiter Christi das Kreuz, das auf ihn wartet, sondern ihm mit offener Stirne entgegen gehen, im Vertrauen auf seinen Herrn und Meister, der ihm vorangeht und zuruft: „Wer sein Kreuz nicht auf sich

nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht werth." (Matth. 10, 38.)

Was ist mit der heiligen Firmung noch für eine Ceremonie verbunden?

Der kleine Backenstreich, den der Bischof dem Gefirmten giebt mit den Worten: der Friede sei mit dir! — zu bedeuten, daß der Christ um Christi und seines Glaubens willen selbst auch Verfolgungen dulden, und nicht den Frieden mit der Welt, sondern den Frieden Gottes haben soll.

Christus der Herr selbst hat es vorausgesagt: „Gedenket meiner Rede, die ich zu euch gesagt habe: der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen." (Joh. 15, 20.) Und geschieht das nicht mehr, wie vormals und zu den Zeiten der Apostel durch blutige und gewaltsame Verfolgungen, so geschieht es doch heut zu Tage oft genug durch den Spott der Ungläubigen und Irrgläubigen, durch die Anfechtung und den Haß der Welt, heimlich und öffentlich, in Rede und Schrift, durch Wort und That.

Nicht aber den Frieden mit der Welt, den sie uns unaufhörlich vorprediget, sollen wir suchen, denn „wisset ihr nicht, schreibt der heilige Jakobus, daß die Freundschaft dieser Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also Freund dieser Welt sein will, der wird ein Feind Gottes." (Jak. 4, 4.) Von diesem falschen Frieden sagt der Herr selbst: „Glaubet ja nicht, daß ich gekommen sei, Friede auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das

Schwert.“ (Matth. 10, 34.) Vielmehr nach jenem Frieden sollen wir trachten, von dem er sagt: „Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt giebt, gebe ich ihn euch. Euer Herz betrübe sich nicht und fürchte nicht!“ (Joh. 14, 27.)

Und haben wir darüber auch allerlei Anfechtung zu leiden, so sollen wir den Aposteln nachahmen, von denen es heißt: „Sie aber gingen freudig vom Angesichte des hohen Rathes hinweg, weil sie gewürdiget wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden.“ (Apg. 5, 41.) Wir sollen der heiligen Martyrer gedenken, welche lieber alle erdenklichen Peinen, ja den Tod selbst erduldeten, als daß sie ihrem Glauben auch nur das Mindeste vergeben hätten. „Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich! Ja selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse mit Unwahrheit wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel!“ (Matth. 5, 10—12.)

Was für eine innere Gnade ertheilt die Firmung?

Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade, und die besondere Gnade eines standhaften Glaubens.

1. Die Firmung **vermehrt die heiligmachende Gnade**. Denn gleichwie es in der Apostelgeschichte von jenen, welche schon getauft, also schon aus dem Wasser und dem heiligen Geiste wiederge-

boren waren, geschrieben steht: „Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfiengen den heiligen Geist;“ also empfängt, wer schon in der Taufe die Gnade des heiligen Geistes erhalten hat, durch die Firmung eine Vermehrung dieser heiligmachenden Gnade. Weil nämlich diese nichts anderes ist, als die Liebe Gottes, welche ausgegossen ist in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist (Röm. 5, 5.), die Liebe Gottes in uns aber vermehrt werden kann, so geschieht solches eben in der heiligen Firmung.

2. Sie ertheilet aber überdieß noch die besondere wirkliche Gnade eines standhaften Glaubens, indem sie diejenigen, welche durch die Taufe Christen wurden, aber geistig „gleichsam noch neugeborne Kinder“ (I. Petr. 2, 2.) sind, zu vollendeten Christen und standhaften Bekennern des Glaubens macht. Es ist Pflicht eines jeden Christen, seinen Glauben standhaft mit dem Munde und in der That zu bekennen, indem Christus spricht: „Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist; wer mich aber vor den Menschen verläugnet, den will auch ich vor meinem Vater verläugnen, der im Himmel ist.“ (Matth. 10, 32—33.) Um aber Christum standhaft zu bekennen bedürfen wir des Beistandes und der Kraft des heiligen Geistes, damit wir den Tadel der lauen Christen, den Spott der Un- und Irrgläubigen und selbst auch die Drohungen der Verfolger nicht fürchten. Und es ist nun das Werk der heiligen Firmung, uns diesen Beistand zu verschaffen. Deßhalb sagt Christus zu seinen Aposteln: „Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der über euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein,“

(Apg. 1. 8) und der heilige Paulus schreibt: „Gott aber ist es, der uns sammt euch in Christo befestiget, und der uns gesalbet hat, der uns auch das Siegel aufgedrückt und das Pfand des Geistes in unsre Herzen gegeben hat." (II. Cor. 1, 21 f.)

Die Wirkungen dieses heiligen Geistes zeigten sich am deutlichsten an den Aposteln und Jüngern des Herrn selbst. Was waren sie vor dem Pfingstfeste anders, als schwache furchtsame Männer, die einem Rohre gleich von jeder Anfechtung sich beugen ließen, bei der Gefangennehmung Jesu ihres Meisters die Flucht ergriffen, langsam und träg im Glauben, in Vorurtheilen und menschlichen Fehlern befangen sich nicht getrauten, öffentlich als Anhänger Jesu sich zu zeigen. Ja Petrus hatte ihn sogar dreimal verläugnet. Aber als der heilige Geist über sie herabgekommen war, traten sie als ganz veränderte Menschen hervor, als Männer, die sich nicht scheuten, Jesum, den sie kurz zuvor verläugnet oder verlassen hatten, öffentlich in der Hauptstadt des Judenlandes und bis an die Gränzen der Erde als den Sohn Gottes und Weltheiland unter allen Drangsalen und Verfolgungen zu bekennen. Vorher unwissend und unverständig waren sie jetzt erleuchtet und voll himmlischer Weisheit; vorher schwach, jetzt starkmüthig, vorher verzagt und traurig, jetzt voll Trostes und freudiger Hoffnung.

Diese und ähnliche Gnadenwirkungen soll und wird aber auch in uns der heilige Geist hervorbringen, wenn wir das heilige Sakrament der Firmung würdig empfangen und der empfangenen Gnade treulich mitwirken.

Ist die Firmung auch von Christus eingesetzt?

Ja, denn ohne die Einsetzung Christi hätten die Apostel durch die Händeauflegung nicht unfehlbar den heiligen Geist mittheilen können, wie geschrieben steht: „sie legten ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist." (Ap. 8, 17.)

In der heiligen Schrift lesen wir zwar nicht, wo und wann oder mit welchen Worten Christus auch das heilige Sakrament der Firmung eingesetzt habe; aber da es in der Geschichte der Apostel heißt: „sie legten ihnen die Hände auf und sie empfiengen den heiligen Geist;" so folgt: daß, weil die Apostel nur „Diener und Ausspender der Geheimnisse Gottes sind," (I. Cor. 4, 1) Christus der Herr selbst das Mittel eingesetzt habe, wodurch die Apostel den Samaritern den heiligen Geist mittheilten.

Ist die Firmung allzeit von der Kirche als Sacrament erkannt und gebraucht worden?

Ja, wie solches die beständige Tradition oder Ueberlieferung zu allen Zeiten und an allen Orten beweiset.

Aus der beständigen Tradition, von welcher die heiligen Väter zeugen, erhellet offenbar, daß die Firmung immer und überall für ein Sakrament gehalten und als solches ausgespendet und empfangen wurde; ja es ist fast kein Sakrament, wofür man so viele und ausdrückliche Zeugnisse findet.

Schon der heilige Cyprian schreibt: „Welche

die vorgeschriebene kirchliche Taufe empfangen hatten, die durfte man nicht nochmal taufen, sondern was ihnen noch fehlte, geschah durch Petrus und Johannes, indem nämlich durch Gebet und Handauflegung der heilige Geist angerufen und über sie ausgegossen wurde. Eben das geschieht auch noch bei uns, daß nämlich die Getauften zu den Kirchenvorstehern geführt werden und durch unser Gebet und Handauflegung den heiligen Geist empfangen und mit dem Siegel des Herrn vollendet werden." (Ep. 73.)

Derselbe schreibt ferner: „Der Getaufte soll auch gesalbt werden, damit er, nachdem er den Chrisam empfangen, ein Gesalbter Gottes sei und die Gnade Christi in sich habe." (Ep. 70.)

Der heilige Cyrill von Jerusalem schreibt: „Diese Salbe ist keine bloße Salbe mehr, nachdem sie geweiht worden, sondern ein Chrisam Christi. Der Leib wird zwar mit der sichtbaren Salbe gesalbt, die Seele aber mit dem lebendigen und heiligen Geiste geheiligt." (Cat. myst. 3.)

Der heilige Augustinus sagt: „Der heilige Chrisam ist in der Zahl der sichtbaren Zeichen so heilig, wie die Taufe selbst." (L. II. c. Litt. Pet. c. 134.)

Was diese und noch viele andere Zeugnisse besagen, sprechen auch viele Kirchenversammlungen aus. Selbst jene morgenländischen Kirchen, die sich schon vor vielen Jahrhunderten von der römisch-katholischen getrennt haben, wie die griechische Kirche, haben auch das Sakrament der Firmung.

Daher hat die Kirchenversammlung von Trient den Ausspruch gethan: „Wenn jemand sagt,

die Firmung der Getauften sei eine bloße Ceremonie und nicht vielmehr ein wahres und eigentliches Sakrament, oder sie sei vor Alters nichts anders gewesen, als eine Art Prüfung, in welcher die jungen Leute ihren Glauben vor der Kirche aussprachen, der sei im Bann." (Trid. VII, can. 1.)

Wer ertheilt die heilige Firmung?

Nur der Bischof, nicht jeder Priester, wie auch zu den Christen in Samaria nur die Apostel, deren Nachfolger die Bischöfe sind, zur Händeauflegung gesandt wurden.

Der Diakon Philippus, welcher sie getauft hatte, hatte nicht auch die Vollmacht zur Firmung, dazu wurden Apostel hingesandt. „Denn gleichwie bei Aufführung eines Gebäudes die untergeordneten Handwerksleute Stein, Kalk, Holz und die übrigen Baumaterialien herbeischaffen und zurichten, die Vollendung des Werkes aber den Baumeister selbst angeht, so kann auch dieß Sakrament, wodurch das geistliche Gebäude gleichsam vollendet wird, von keinem Andern, als vom Bischof ertheilt werden." Daher sagt die Kirchenversammlung von Trient: „Wenn Jemand sagt, der ordentliche Ausspender der heiligen Firmung sei nicht der Bischof allein, sondern jeder einfache Priester, der sei im Bann." (Trid. VII, can. 3.)

Nur in außerordentlichen Fällen kann vom Oberhaupt der Kirche, dem Papst, auch ein Priester zur Ausspendung der Firmung bevollmächtigt werden.

Die heilige Firmung ist so zugleich auch die schöne und erfreuliche Veranlassung, daß der Bischof als

Oberhirt jedes einzelne seiner Schäflein und diese ihren Hirten von Angesicht kennen lernen. Wer erinnert sich da nicht an die schönen Worte des unsichtbaren und ewigen guten Hirten, der sagt: „Ich bin der gute Hirt und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.“ (Joh. 10, 14.)

Wer kann die heilige Firmung empfangen?

Jeder Mensch, der getauft ist; doch ist es rathsam, zu warten, bis die Kinder den Gebrauch der Vernunft haben.

Von der ersten Ausgießung des heiligen Geistes erzählt die Apostelgeschichte: „Als der Tag des Pfingstfestes angekommen war, waren Alle beisammen an demselben Orte. Da entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen, gleich dem eines daherfahrenden Windes, und erfüllte das ganze Haus. Und Alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt.“ (Apg. 2, 1 ff.) Weil nun jenes Haus ein Vorbild der ganzen Kirche war, und alle voll des heiligen Geistes wurden, so ist auch das heilige Sakrament der Firmung, das die Gnadenfülle des heiligen Geistes mittheilt und schon damals eigentlich seinen Anfang genommen hat, für alle Gläubigen bestimmt. So hat es auch Gott schon durch den Propheten Joel vorhergesagt: „Und darnach will ich meinen Geist über alles Fleisch ausgießen . . . . ja auch über meine Knechte und Mägde will ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen.“ (Joel 2, 28 f.)

So erhellet auch aus der Natur dieses Sacramentes, daß es für alle bestimmt ist. Denn gleichwie jene, welche zur Welt geboren werden, auch heran-

wachsen und zum vollen Alter gelangen sollen, so soll, wer durch die Taufe wiedergeboren ist, durch die Firmung im Glauben erstarken und vollendet werden.

Es ist aber rathsam, zu warten, bis die Kinder den Gebrauch der Vernunft haben, weil sie nur dann zum geistlichen Streite für den Glauben Christi gehörig ausgerüstet werden können. (Röm. Kat. II, 3; 17, 18.)

Ist die Firmung nothwendig zur Seligkeit?

Nein; doch ist sie so nützlich und heilsam, daß sie ohne schwere Sünde nicht vernachläßigt werden kann.

Von der heiligen Taufe sagt Christus selbst, daß sie zur Seligkeit nothwendig sei, indem er spricht: „Wenn Jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen." (Joh. 3, 5.) Von der heiligen Firmung aber wird dieß nirgends gesagt. Sie ist also auch nicht in der Art nothwendig, daß man ohne sie nicht selig werden könnte. Doch soll und darf sie nicht vernachläßigt werden, denn: „Was Gott für Alle insgesammt zur Heiligung eingesetzt hat, soll auch von Allen mit größtem Eifer gesucht werden.„ (Röm. Kat. II, 3, 15.)

Und in der That, da die heilige Firmung so große Gnade, ja die Fülle des heiligen Geistes mittheilt, wer sollte nicht — weit entfernt, sie zu vernachläßigen oder sich ihr zu entziehen — vielmehr ein inbrünstiges Verlangen nach diesem so großen Sacramente tragen! Und da der Christ gegen so viele

sichtbare und unsichtbare Feinde seines Heils, gegen das Fleisch, die Welt und den Satan zu streiten und seinen Glauben zu vertheidigen und zu bekennen hat, wie sollte ihm nicht der himmlische Beistand „der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und der Frömmigkeit und der Geist der Furcht des Herrn (Jes. 11, 2.) höchst erwünscht, ja nothwendig sein? Wer aber bei so vielen und großen Gefahren ein so offenbares und kräftiges Heil- und Schutzmittel aus eigener Schuld vernachläßigt, begeht eine schwere Sünde und setzt sich großer Gefahr in Betreff seines Seelenheils aus. Der Kirchengeschichtschreiber Eusebius erzählt von einem Manne, Namens Novatus, der während einer todesgefährlichen Krankheit getauft wurde, aber in der Folge den Empfang des Sakramentes der Firmung vernachläßigte. Ein Streiter ohne Waffen wurde er bald ein Spielball des Teufels. Von unwürdigen Beweggründen getrieben, fand er Mittel, sich sogar zum Priester weihen zu lassen, und verursachte eine Spaltung, die in Ketzerei ausartete, so daß er lange Zeit die Kirche verwirrte. Er starb aber eines elenden Todes, und die heiligen Väter sagen uns unbedenklich, daß er in alle diese Verbrechen deßhalb fiel, weil er den Empfang der Firmung, des Sakramentes der Erleuchtung und Stärkung vernachläßigte.

Insbesondere in unsern Zeiten, da Glaube, Gottesfurcht und gute Sitten so vielfach abgenommen, dagegen Gleichgültigkeit, Unglaube, Sittenlosigkeit und Verführung jeglicher Art so vielfach überhand genommen haben, und insgemein ein böser Geist sich offenbart, bedürfen wohl alle, zumeist die Ju-

gend, welche diesen Gefahren vorzüglich ausgesetzt ist, des Beistandes des heiligen Geistes und jener besondern Gnade, welche ihnen eben in der heiligen Firmung mitgetheilt wird, damit sie in ihrem Glauben standhaft bleiben, tapfer sich wehren, und vom Strome des Verderbens sich nicht fortreißen lassen.

Was wird von demjenigen erfordert, welcher gefirmt werden will?

1) Er muß im Stand der Gnade sein. Wer daher in einer schweren Sünde ist, muß zuvor sein Gewissen durch das heilige Sakrament der Buße reinigen;

2) nach Fähigkeit des Alters im Glauben unterrichtet sein, besonders was die Firmung anbelangt;

3) einen gefirmten Pathen haben, woraus dann eine geistliche Verwandtschaft, wie bei der Taufe, entsteht.

1. Da die Firmung als ein Sakrament der Lebendigen die heiligmachende Gnade vermehrt, so setzt sie diese schon voraus. Man muß also die in der heiligen Taufe empfangene Gnade noch besitzen, oder, wenn man sie durch eine schwere Sünde verloren hat, sie vor der Firmung durch das Sakrament der Buße wieder erlangt haben. Denn im Stand der Sünde ein so heiliges Sakrament empfangen, wäre eine neue Sünde.

2. Da die Firmung ferner und besonders eingesetzt ist, uns im Glauben und im Kampfe wider die Feinde desselben zu stärken, so muß man auch im

Glauben nach Fähigkeit des Alters unterrichtet sein. Oder wie mag ein Soldat in den Kampf gehen, wenn er weder den Feind, noch den Kampfplatz, noch auch den rechten Gebrauch der Waffen kennt? So muß, wer gefirmt und zum geistlichen Streit ausgerüstet werden will, wenigstens die Hauptgeheimnisse des Glaubens wissen, und besonders über das Sakrament der Firmung zuvor unterrichtet sein.

3. Wie bei der Taufe, so werden auch bei der Firmung Pathen erfordert, und zwar für jeden Firmling Ein Firmpathe vom gleichen Geschlecht, welcher selbst schon gefirmt ist. Eltern können nicht ihren Kindern, Ehegatten nicht ihrem Ehegatten Firmpathen sein. Auch soll ein Firmpathe nicht mehr als einen oder zwei Firmlinge hinzuführen, außer im Nothfall und mit Gutachten des Bischofs. Während dann der Firmling gefirmt wird, legt der Firmpathe seine rechte Hand auf die rechte Schulter seines Firmlings, und sagt zuvor dessen Taufnamen dem Bischof (Pont. Rom. I. de Conf.).

Der Firmpathe soll in der Religion wohl unterrichtet und ein guter katholischer Christ sein. „Denn wenn jene, welche in den Kampf treten, eines Beistandes bedürfen, durch dessen Kunst und Rath sie gelehrt werden, mit welchen Streichen sie den Gegner erlegen können; um wie viel mehr werden die Gläubigen, wenn sie durch das Sakrament der Firmung mit den stärksten Waffen versehen und ausgerüstet in den geistigen Kampf treten, um als Kampfpreis das ewige Leben zu erringen, eines Führers und Mahners bedürfen? (Röm. Kat. II. 3, 14.)

Die Firmpathen übernehmen daher auch die Pflicht,

sich das geistliche Wohl ihrer Firmlinge angelegen sein zu lassen, auch im Abgange der Eltern oder Taufpathen sich derselben anzunehmen.

Auch entsteht, wie bei der Taufe, eine geistliche Verwandtschaft zwischen dem, welcher firmt und welcher gefirmt wird, sowie zwischen dem Firmpathen und dem Firmling und dessen rechten Eltern, so daß die Genannten unter sich keine rechtmäßige Ehe eingehen können, wegen der dem heiligen Sakramente der Firmung gebührenden Ehrfurcht und Heilighaltung.

Wie soll man zum Empfang der heiligen Firmung hinzutreten?

Mit gebührender Andacht und Ordnung, auch nach einer löblichen Gewohnheit der alten Kirche wo möglich nüchtern (Röm. Kat. II. 3, 18.).

Man soll also nicht bloß im Stande der Gnade sein, sondern auch durch Gebet um die Gaben des heiligen Geistes sich zur Firmung bereiten. Als die Apostel und ersten Gläubigen den heiligen Geist empfiengen, verharrten sie zuvor Alle einmüthig im Gebete. „Bittet," sagt Jesus, „so wird euch gegeben werden. Alles, um was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das werdet ihr erhalten." „Wie viel mehr wird euer Vater im Himmel den guten Geist denen geben, die ihn darum bitten." (Luk. 11, 13.)

Schon die Heiligkeit dieses Sakraments fordert es, daß man mit gebührender Andacht und in ehrbarer Kleidung hinzutrete, und es knieend oder doch in betender Stellung empfange. Namentlich wo Viele zugleich gefirmt werden, soll alles Gedränge,

jede Unordnung und Störung möglichst vermieden werden. Auch sollen alle Firmlinge mit ihren Firmpathen gleich anfangs, da der Bischof über alle insgesammt die Hände hält, gegenwärtig sein nnd sich nicht eher wieder entfernen, als bis sie den Segen, welchen der Bischof am Schlusse Allen gibt, empfangen haben (Pont. Rom I. de Conf.).

Endlich sollen dem römischen Katechismus zufolge die Gläubigen ermahnt werden, einen löblichen Gebrauch der alten Kirche zu erneuern und dieß heilige Sakrament nüchtern zu empfangen; auch noch andere Werke der Frömmigkeit zu üben. Um so verwerflicher ist daher alle Ausgelassenheit und Ausschweifung bei Gelegenheit dieser heiligen Handlung. „Das Heilige den Heiligen!"

Was soll man nach empfangener Firmung thun?

Gott danksagen und der empfangenen Gnade treulich mitwirken, auch dieselbe öfter durch Gebet wieder erneuern.

„Danket allezeit für Alles Gott und dem Vater im Namen unseres Herrn Jesu Christi," ermahnt uns der heil. Paulus (Eph. 5, 20.) Um wie vielmehr müssen wir Gott danken für die Gnadenfülle des heiligen Geistes, die wir in diesem Sakrament empfangen!

Diesen Dank sollen wir aber besonders dadurch zeigen, daß wir der erhaltenen Gnade stetsfort treulich mitwirken, dem heiligen Geiste nicht widerstreben, oder ihn gar durch Sünde betrüben, wovor uns derselbe Apostel warnt, indem er schreibt: „Betrübet

nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung." (Eph. 4, 30.)

Auch soll man die Gnade der Firmung durch frommes Andenken und Gebet öfters wieder erneuern, z. B. am Jahrestag der Firmung oder am Pfingstfeste (siehe die Gebete im Anhang). „Vernachläßige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben worden." (I. Tim. 4, 14.)

Wie oft kann man die Firmung empfangen?

Nur einmal, weil sie, wie die Taufe und die Priesterweihe, der Seele ein unauslöschliches Zeichen eindrückt.

Durch diese drei Sakramente nämlich erhält der Mensch eine bleibende Bestimmung, die nicht mehr aufgehoben werden kann. Ein Getaufter, ein Priester und so auch ein Gefirmter bleibt dieses allezeit, auch wenn er die Gnade des Sakraments verlieren, oder gar vom Glauben abfallen würde. Oder, wie die Kirche sich ausdrückt: diese drei Sakramente drücken der Seele einen unvertilgbaren Charakter, ein unauslöschliches Zeichen oder Merkmal ein, zum Unterschied von allen Uebrigen, so daß jene Sakramente weder wiederholt zu werden brauchen, noch auch wiederholt werden können.

Dieß bedenkend sollen aber die Gefirmten nur um so mehr die oben erwähnte Warnung des heiligen Paulus sich gesagt sein lassen: „Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung," (Eph. 4, 30.) damit ihnen am großen und schrecklichen Tage des Gerichts jenes

Zeichen nicht ein Brandmal des ewigen Todes, und das Siegel der Verdammniß werde.

Zum Schlusse höret noch, was der heilige Johannes schreibt (I. Joh. 4.): „Ich schreibe euch, Kinder, weil ihr den Vater kennet. Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn Jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn Alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit."

„Kindlein, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, wird der Widerchrist kommen, ja schon jetzt sind viele Widerchristen geworden. Doch ihr habet die Salbung vom Heiligen und wisset Alles. Ich schreibe euch nicht, als ob ihr die Wahrheit nicht wüßtet, sondern als Solchen, die sie wissen. Was ihr vom Anfange gehört habet, das bleibe in euch; wenn in euch bleibet, was ihr vom Anfange an gehört habt, so werdet ihr auch in dem Sohne und in dem Vater bleiben. Und das ist die Verheißung, die er uns gegeben — das ewige Leben."

„Dieß hab ich euch von denen geschrieben, die euch verführen. Was euch betrifft, so bleibe die Salbung, die ihr von ihm empfangen habet, in euch. Ja, Kindlein, bleibet in ihm, damit wir, wenn er erscheint, Vertrauen haben können, und von ihm nicht beschämt werden bei seiner Ankunft."

II.

Ausspendung

des

heiligen Sakraments der Firmung.

Wenn Alles gehörig vorbereitet ist und die Firmllnge vor dem Bischof versammelt sind, wendet sich dieser an die Firmlinge, welche sich auf die Kniee werfen, und spricht mit gefalteten Händen:

Der heilige Geist komme über euch und die Kraft des Allerhöchsten bewahre euch vor Sünden.

R. Amen.

Dann bezeichnet er sich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und spricht:

V. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.
R. Der Himmel und Erde erschaffen hat.
V. Herr erhöre mein Gebet.
R. Und laß mein Rufen zu dir kommen.
V. Der Herr sei mit euch.
R. Und mit deinem Geiste.

Alsdann hält er die Hände über die Firmlinge und spricht:

Lasset uns beten.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du dich gewürdiget hast, diese deine Diener aus dem Wasser und dem heiligen Geiste wiederzugebären, und ihnen die Verzeihung aller ihrer Sünden gewähret hast, gieße in sie aus deinen heiligen Geist, den Tröster vom Himmel mit seinen sieben Gaben.

R. Amen.

Den Geist der Weisheit und des Verstandes.

R. Amen.

Den Geist des Rathes und der Stärke.

V. Amen.

R. Den Geist der Wissenschaft und der Frömmigkeit.

V. Amen.

Erfülle sie mit dem Geiste deiner Furcht, und besiegle sie mit dem Zeichen des Kreuzes † Christi, ihnen gnädig zum ewigen Leben. Durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit desselben heiligen Geistes, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

R. Amen.

Hierauf firmt der Bischof jeden einzelnen Firmling, indem er ihm mit dem heiligen Chrisam ein Kreuz auf die Stirne zeichnet und spricht:

N. ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes † und firme dich mit dem Chrisam des Heils im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen † Geistes.

R. Amen.

Dann gibt er ihm einen leisen Backenstreich und spricht:

Der Friede sei mit dir!

Wenn Alle gefirmt sind, wird die Antiphon gebetet oder gesungen:

Bekräftige das, o Gott, was du in uns gewirket hast von deinem heiligen Tempel aus, der in Jerusalem ist.

V. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

R. Wie sie war im Anfang, so jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Bekräftige das, o Gott! wie oben 2c.

Alsdann wendet sich der Bischof gegen den Altar und betet mit gefalteten Händen:

V. Erzeig o Herr uns deine Huld!

R. Und dein Heil verleihe uns!

V. Herr erhöre mein Gebet,

R. Und laß mein Rufen zu dir kommen.
V. Der Herr sei mit euch.
R. Und mit deinem Geiste.

Nun knieen alle Gefirmten nieder und der Bischof spricht:

Lasset uns beten.

O Gott! der du deinen Aposteln den heiligen Geist verliehen und durch sie und ihre Nachfolger ihn den übrigen Gläubigen mitzutheilen befohlen hast; sieh gnädig herab auf den Dienst unsrer Niedrigkeit, und verleihe, daß in die Herzen jener, deren Stirne wir mit dem heiligen Chrisam gesalbt und mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes bezeichnet haben, derselbige heilige Geist herabkomme und sie zum Tempel seiner Glorie durch gnädige Inwohnung vollende, der du mit dem Vater und dem nämlichen heiligen Geiste lebest und regierest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

V. Amen.

Dann spricht er:

Siehe, so soll jeder Mensch gesegnet werden, der den Herrn fürchtet.

Und zu den Gefirmten sich wendend, gibt er ihnen den Segen mit den Worten:

Es segne † euch der Herr von Sion aus, daß ihr das Glück Jerusalems schauet alle die Tage eures Lebens und das ewige Leben habet.

R. Amen.

Nach der heiligen Firmung, wenn es nicht schon vorher geschehen, wird gewöhnlich vom Bischof eine Rede gehalten und dann die Gefirmten entlassen.

III.

Gebete

zur

heiligen Firmung zu gebrauchen.

Erweckung der drei göttlichen Tugenden.

Glaube.

Ich glaube kräftiglich, daß nur Ein Gott sei in der Natur und Wesenheit, dreifach aber in den Personen, Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der heilige Geist; daß Gott sei ein unendliches Wesen, ein Belohner des Guten und ein Bestrafer des Bösen; daß Gott der Sohn für uns Mensch geworden, daß er wahrer Gott und Mensch zugleich sei; daß er als Mensch für uns gelitten habe und gestorben sei am heiligen Kreuze; daß die menschliche Seele unsterblich sei, und daß uns die Gnade Gottes zur Erlangung der Seligkeit nothwendig sei. Ich glaube auch Alles, was die heilige römisch-katholische Kirche befiehlt zu glauben, nur allein darum, weil du, o Gott, all dasselbe geoffenbart, der du die ewige unendliche Wahrheit bist, welche nicht kann betrügen und auch nicht kann betrogen werden.

Hoffnung.

Ich hoffe von dir mit festem Vertrauen, durch deine Gnade und meine Mitwirkung, das ewige Leben, die nothwendigen Mittel zur Seligkeit und die Verzeihung meiner Sünden, weil du dieß Alles versprochen hast, der du allmächtig und unendlich getreu in Haltung deines Versprechens bist.

Liebe.

Ich liebe dich über Alles, aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe, aus allen Kräften, weil du unendlich gut bist, sowohl in dir selbst, als auch gegen uns Menschen. Ich verlange mit dir ewig vereinigt zu sein, und nehme mir kräftiglich vor, dir jederzeit getreulich zu dienen und Alles zu thun, was zur Erhaltung einer wahren Freundschaft mit dir, meinem Gott, erfordert wird. Ich liebe auch meinen Nächsten, Freund und Feind, wie mich selbst, wegen Deiner, nicht nur weil sie von dir erschaffen und von Christo erlöset worden, sondern weil du, o Gott, dieselben auch liebest.

Reu und Leid.

Mein Gott und Herr! es ist mir leid und reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich dich, mein höchstes Gut, das ich über Alles liebe, beleidiget habe. Und aus eben dieser Liebe hasse und verabscheue ich alle meine Sünden. Ich nehme mir kräftig vor, mein Leben zu bessern, kräftige Mittel wider die Sünde anzuwenden, wahre Buße zu wirken und Alles zu thun, was zur Erhaltung einer wahren Freundschaft mit dir, meinem Gott, erfordert wird. Amen.

Erneuerung des Taufgelübdes.

O Gott, durch deine erbarmende Liebe bin ich als ein schwaches unmündiges Kind in der heiligen Taufe von Sünden gereinigt, zu deinem Ebenbilde neu geschaffen, durch deine Gnade geheiligt und in deine heilige Kirche aufgenommen worden.

Freudig bekenne ich meinen Glauben an dich, o Vater, an deinen Sohn und an den heiligen Geist, und will in der Einen heiligen katholischen Kirche gemäß diesem heiligen seligmachenden Glauben leben und sterben.

Ich entsage aufs Neue aller Sünde, dem bösen Feinde und aller seiner Hoffart und allen seinen bösen Werken. Ich gelobe dir, o Gott, aufs Neue an, alle deine heiligen Gebote treulich zu halten, dich über Alles zu lieben und alle Menschen wie mich selbst.

Ich bitte dich, erwecke, erneuere du in mir die Gnade, die du in der heiligen Taufe mir verliehen hast, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Firmungsgebete.

1.

Indem der Bischof die Hände über die Firmlinge ausstreckt und betet, sollen auch diese beten:

Allmächtiger, ewig lebender Gott! du hast uns, deine Diener, in der heiligen Taufe durch das Wasser und den heiligen Geist neu geschaffen, du hast uns all unsre Sünden verziehen; o gieße nun aus über uns deinen heiligen Geist, den Tröster, mit seinen sieben Gaben, den Ge-

der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Rathes und der Stärke, den Geist der Wissenschaft und Frömmigkeit. Erfülle uns mit dem Geiste der Gottesfurcht und bezeichne du uns, barmherziger Gott, mit dem Zeichen des Kreuzes Jesu Christi zum ewigen Leben. Amen.

2.

Wenn der Bischof die Stirn des Firmlings mit Chrisam salbt.

O Gott, stärke mich mit der Salbung des Heils im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

3.

Nach der Firmung und öfter im Leben zu beten.

O Gott, du hast deinen heiligen Geist deinen Aposteln und durch sie und ihre Nachfolger den übrigen Gläubigen verliehen; auch mir ist von deinem Diener, dem Bischof, die Hand aufgelegt und meine Stirn mit Chrisam gesalbt und mit dem Zeichen des Kreuzes bezeichnet worden; o sieh nun gnädig auf mich herab und verleihe, daß auch mein Herz von dem heiligen Geiste als ein Tempel seiner Herrlichkeit bewohnt und durch diese Einwohnung vollkommen gut heilig und selig werde. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Andacht zum heiligen Geiste.

(Auch als neuntägige Andacht vor oder nach der heiligen Firmung zu gebrauchen.)

Bitten um die sieben Gaben des heiligen Geistes.

Komm, o Geist der Weisheit, und unterrichte mein Herz, damit ich mein letztes Ziel und Ende stets lebhaft vor Augen habe und mich bei allen meinen Werken von reiner Absicht leiten lasse! Laß mich die irdischen Güter nur in soweit schätzen und suchen, als sie meiner Seele heilsam sind. Die himmlischen Güter aber laß mich immer besser erkennen und hochschätzen. Zeige mir auch den Weg, auf welchem ich sie am sichersten erlangen und ewig besitzen möge. Amen. Vater unser 2c. 2c.

Komm, o Geist des Verstandes! erleuchte meine Seele, daß ich die Geheimnisse des Heiles durch den Glauben recht erkenne, sie mit dankbarer Liebe umfasse und endlich in deinem Lichte das ewige Licht erschaue, und zu deiner, wie auch des Vaters und des Sohnes vollkommenen Erkenntniß gelangen möge. Amen. Vater unser 2c. 2c.

Komm, o Geist des Rathes! stehe mir bei in allen Geschäften dieses unsteten Lebens; neige mein Herz zum Guten, schrecke es ab vom Bösen und leite mich in allen zweifelhaften Fällen, damit ich auf dem rechten Wege deiner Gebote das erwünschte Ziel des ewigen Heils erreiche. Amen. Vater unser 2c. 2c.

Komm, o Geist der Stärke! gieb meinem Herzen Kraft, halt es aufrecht in jeder Verwirrung und

Widerwärtigkeit; verleihe mir Muth und Stärke wider alle boshaften Anfälle meiner Feinde, damit ich nie von ihnen verleitet werde, dich, o höchstes Gut, treulos zu verlassen. Amen. Vater unser ꝛc. ꝛc.

Komm, o Geist der Wissenschaft! leite meine Wißbegierde, daß ich nichts zu wissen oder zu kennen trachte, was mir schädlich oder unnütz ist. Laß mich die Nichtigkeit alles Irdischen lebhaft erkennen. Gieb mir wahren Eifer meine Religions- und Standespflichten immer besser kennen zu lernen und auszuüben; belehre mich, wie ich dieselben auf eine dir wohlgefällige Weise erfüllen möge. Amen. Vater unser ꝛc. ꝛc.

Komm, o Geist der Frömmigkeit! rühre mein Herz zu wahrer Andacht und zu heiliger Liebe gegen Gott meinen Herrn, damit ich ihn in allen meinen Andachtsübungen stets suchen und durch wahre Liebe finden möge. Amen. Vater unser ꝛc. ꝛc.

Komm, o Geist der Furcht Gottes! durchdringe mein Herz mit deiner heilsamen Furcht, damit ich dich meinen Gott und Herrn allzeit vor Augen habe, und mich sorgfältig hüte vor Allem, was den reinsten Augen deiner göttlichen Majestät mißfallen kann. Amen. Vater unser ꝛc. ꝛc.

Hymnus Veni sancte spiritus.

Komm, o heil'ger Geist hernieder,
Komm, entzieh' uns deine Güter,
Deines Lichtes Strahlen nicht!
Vater, Dürftige zu laben.
Spender aller guten Gaben!
Schwacher Herzen stärkend Licht!

Tröster Aller, die sich quälen!
Süßer Gast der frommen Seelen!
Angenehme Labungskost!
Nach der Arbeit Ruhefühlung!
Bei der Hitze sanfte Kühlung!
In Bekümmernissen Trost!

Wunderschöne Lichtesquelle,
Komm, ergieß dich, und erhelle
Unser Herz mit deiner Huld!
Ohne deines Hauches Stärke
Taugen nichts der Menschen Werke;
All ihr Thun ist eitel Schuld.

Komm, die Flecken abzuwischen,
Dürres Erdreich zu erfrischen,
Heile, wo die Wunde schwiert!
Beuge, wo Verhärtung waltet;
Wärme, wo das Herz erkaltet!
Leite, was den Weg verliert.

Gläubigen, die mit Vertrauen
Fest auf deine Hilfe bauen,
Gieb der sieben Gnaden Pfand!
Laß der Tugend, dem Verdienste
Heil und Freude zum Gewinnste
In des Himmels Vaterland!

V. Komm heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen.

R. Und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe:

Lasset uns beten.

Wir bitten dich, o Herr, du wollest den heiligen Geist in unsre Herzen gnädig eingießen, durch dessen Weisheit wir erschaffen wurden, und durch dessen Vorsehung wir regiert werden durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Allmächtiger und barmherziger Gott! wir bitten dich, verleih uns die Gnade, daß der heilige Geist zu uns komme, in uns wohne und unsre Herzen zu würdigen Tempeln deiner Ehre umschaffe.

O Gott, dem jedes Herz offen steht, dem jeder Gedanke bekannt, und kein Geheimniß verborgen ist; reinige durch die Eingießung des heiligen Geistes die Gedanken unsers Herzens, daß wir dich vollkommen lieben und würdig loben mögen.

Allmächtiger, ewiger Gott, durch dessen Geist der ganze Leib der Kirche geheiligt und regiert wird, erhöre uns, die wir für alle Stände demüthig bitten, und schenke uns deine Gnade, daß ein jeder in seinem Stande und Amte dir mit treuem Sinne diene, durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit desselben heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei zum heiligen Geiste.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser! Christe höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel!
Erbarme dich unser u. s. f.

Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott!
Heiliger Geist, du Geist der Wahrheit und Weisheit!
Geist des Verstands und der Stärke!
Geist der Andacht und des guten Rathes!
Geist des Glaubens und der Hoffnung!
Geist der heiligen Furcht und Liebe!
Geist der Freude und des Friedens!
Geist der Güte, Sanftmuth und Geduld!
Geist der Enthaltsamkeit und Reinigkeit!
Geist der Demuth und Abtödtung!
Geist des Lebens und des Heils!
Geist der Tugenden und heiligmachenden Gnaden!
Du Geist aller Kinder Gottes!
Du Lehrer und Regierer der heiligen katholischen Kirche!
Du Ergründer der Gedanken und Herzen!
Du Trost der Betrübten und Stärke frommer Seelen!
Du Krone aller Vollendeten!
Du Freude der Engel!
Du Erleuchter der Patriarchen!
Du Einsprecher der Propheten!
Du Weisheit der Apostel!
Du Sieg der Martyrer und Bekenner Christi!
Du Reinigkeit der Jungfrauen!
Du Salbung aller Heiligen!
Sei uns gnädig! — Verschone uns, o heiliger Geist!
Sei uns gnädig! — Erhöre uns, o heiliger Geist!
Vom Geiste des Irrthums, — Erlöse uns, o heiliger Geist! u. s. f.
Vom Geiste der Gotteslästerung,
Von aller Sünde und Versuchung zu derselben,
Von Widerstrebung gegen die anerkannten Wahrheiten des Heils,

Vom vermessenen Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit,
Von Verzweiflung an der göttlichen Gnade,
Von Bosheit, Mißgunst und aller Lieblosigkeit,
Von Verstockung und Unbußfertigkeit,
Von aller Nachläßigkeit und Trägheit im Guten,
Von allen bösen, unreinen und unlautern Gesinnungen und Handlungen,
Von einem plötzlichen und unseligen Tode,
Von dem ewigen Verderben.
Wir arme Sünder!
Wir bitten dich, erhöre uns! u. s. f.
Daß du die heilige katholische Kirche erhöhen, ihre Hirten erleuchten nnd alle ihre Mitglieder heiligen wollest,
Daß du uns die Gnade verleihen wollest, dich nie zu betrüben,
Daß du in uns die Andacht und Gottergebenheit immerdar vermehren wollest,
Daß du uns gleich den Aposteln Sanftmuth und Liebe einflößen wollest,
Daß du alle unsre Gedanken, Worte nnd Werke in dir vereinigen und heiligen wollest,
Daß du uns durch und durch reinigen und zu deiner Wohnung einweihen wollest,
Daß du unsern Leib und unsre Seele als deinen Tempel unbefleckt erhalten wollest,
Daß du im Leiden uns trösten und aufrichten wollest,
Daß du uns Gewissensruhe und wahre Gottseligkeit verleihen wollest,
Daß du uns in deiner Gnade befestigen und selig machen wollest,
Daß du die Irrenden erleuchten und in den Schooß deiner heiligen Kirche führen wollest,

Daß du uns alle in die Gesellschaft der Auserwählten aufnehmen wollest,
O du Lamm Gottes u. s. w.
Christe höre uns! Christe erhöre uns! Vater unser ꝛc.

V. Sende deinen belebenden Geist, so wird alles wieder erschaffen.

R. Und die Gestalt der Erde wird erneuert werden.

Lasset uns beten.

O Gott! Der du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast, gieb, daß wir in demselben Geiste was recht ist erkennen, und uns allezeit seines Trostes erfreuen mögen. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Lobgesang Mariä.

Hoch preiset meine Seele den Herrn!
Und mein Geist ist voll Freude in Gott meinem Helfer.
Herunter sah er auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.
Denn große Dinge that an mir der Mächtige, heilig ist sein Name!
Und seine Barmherzigkeit währet von Geschlechte zu Geschlecht gegen jene, die ihn fürchten.
Mächtig wirkt sein Arm, zerstreuet die Hoffärtigen im Dünkel ihres Herzens.
Fürsten stößt er vom Throne und die Geringen erhebt er.
Die Hungrigen erfüllt er mit Gütern, und Reiche schicket er leer fort.

Israels seines Kindes nahm er sich an, eingedenk seiner Barmherigkeit,

Wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste,

Wie sie war im Anfang, so jetzt und allzeit und in Ewigkeit. Amen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Firmungsbüchlein für das Bisthum Rottenburg

Rottenburg a/N. 1849

Catech. 305 f
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389427-4